

## OPPOSITION SIEGT

► Nach der Parlamentswahl bahnt sich in Polen ein **Machtwechsel** an. Drei pro-europäische Oppositionsparteien können die neue Regierung bilden und das Land auf einen pro-europäischen und demokratischen Weg zurückholen. Bei der Parlamentswahl am Sonntag errang das oppositionelle Dreierbündnis laut dem amtlichen Endergebnis eine deutliche Mehrheit.

► Die bisher regierende **nationalkonservative Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS)** wird demnach zwar im neuen Parlament erneut stärkste Kraft, erreicht aber nicht die absolute Mehrheit.

► Für Donald Tusks **liberal-konservative Bürgerkoalition (KO)** stimmten 30,7 Prozent – sie wurde damit zweitstärkste Kraft. Die KO plant eine Regierungskoalition mit dem christlich-konservativen Dritten Weg (14,4 Prozent) und dem Linksbündnis Lewica (8,61 Prozent). Das Dreierbündnis kommt zusammen auf 248 der 460 Sitze und hat damit eine Mehrheit der Mandate.

► Die PiS bekam **laut Wahlkommission** 35,38 Prozent der Stimmen und wird mit 194 Abgeordneten stärkste Kraft im neuen Parlament. Sie wäre aber für eine Regierungsmehrheit auf einen Koalitionspartner angewiesen, wofür nur die ultrarechte Konfederacja infrage käme. Doch die brachte es nur auf 7,16 Prozent und 18 Sitze – das reicht nicht zur Mehrheit.

## RICHTUNG EUROPA

► Ein Machtwechsel in Warschau würde auch eine **Wende in der polnischen Außenpolitik** bringen. Die seit 2015 amtierende nationalkonservative PiS liegt wegen einer umstrittenen Justizreform im Dauerclinch mit der EU in Brüssel. Und das Verhältnis zu Berlin ist wegen ihrer Forderungen nach Weltkriegsreparationen von 1,3 Billionen Euro auf einem Tiefpunkt. Die drei Oppositionsparteien, die sich unter Führung des Ex-Ministerpräsidenten Donald Tusk zusammenschließen wollen, stehen für mehr Kooperation mit der EU und eine versöhnlichere Politik gegenüber Deutschland.

## REFERENDUM FLOPPT

► Als Flop erwies sich das Referendum, bei dem die PiS-Regierung parallel zur Wahl unter anderem über die **EU-Migrationspolitik** abstimmen lassen wollte. An der Volksabstimmung beteiligten sich den Angaben zufolge 40,9 Prozent der Wahlberechtigten. Sie ist damit nicht bindend, da das Quorum von 51 Prozent verfehlt wurde.

► „Die Versuche der PiS, im **Wahlkampf mit gezinkten Karten** zu spielen, haben sich gerächt“, sagte der Soziologe Jaroslaw Flis dem Portal Onet.pl. Er nannte auch das Referendum als Teil der Manipulationsversuche, mit denen die Nationalkonservativen versucht hatten, sich an der Macht zu halten. Die PiS hatte gehofft, damit ihre Wähler zu mobilisieren.



Der Wahlsieger: Donald Tusk will eine Koalition aus drei bisherigen Oppositionsparteien schmieden – und könnte so erneut polnischer Ministerpräsident werden. Foto: dpa

# Polen ist zurück

Die national-konservative Regierung wird abgewählt. Der Chef des Polen-Instituts in Darmstadt, Peter Oliver Loew, sieht darin eine Chance, warnt aber vor Euphorie.

**DARMSTADT.** Nach acht Jahren gibt es einen politischen Wechsel in Polen. Nicht die rechten Populisten der regierenden PiS haben die Wahl gewonnen, sondern die pro-europäischen Kräfte um den früheren Regierungschef Donald Tusk. Polen werde nun wieder eine konstruktive Rolle in Europa einnehmen, sagt der Direktor des Deutschen Polen-Instituts, Peter Oliver Loew. Zugleich warnt er: Polen werde ein schwieriger Partner bleiben. Und Deutschland müsse jetzt etwas für die Rückkehr zu einer guten Nachbarschaft tun.

## INTERVIEW

**Herr Professor Loew, mit welchen Gefühlen schauen Sie als Direktor des Polen-Instituts auf das Wahlergebnis?**

Als Deutsches Polen-Institut achten wir auf Neutralität. Aber ich kann schon sagen: Das Ergebnis bietet Chancen für einen Aufbruch in Europa und in den deutsch-polnischen Beziehungen.

**Es wäre ein Aufbruch nach Jahren der Abkühlung, Abschottung und Gegnerschaft.**

Polen hat sich das Leben in der EU und in den Beziehungen mit seinen Nachbarn in den letzten Jahren schwer gemacht. Die bisherige Regierungspartei PiS hat auf Konfrontation gesetzt – mit dem Argument, die Souveränität Polens sei gefährdet und man müsse sich aller Versuche, von außen Einfluss zu nehmen, erwehren. Dieses Leitmotiv dürfte nun entfallen, wenn die bisherige Opposition die Regierung bildet. Es wird sehr viel leichter sein, konstruktiv miteinander zu reden.

**Ist es denn sicher, dass es zum Wechsel kommt? Die PiS ist deutlich die stärkste Partei geworden.**

Die PiS ist als größte Partei der Wahlsieger, aber gleichzeitig der größte Verlierer, weil sie keine Machtoption mehr hat. Es gibt keine andere Partei im Parlament, dem Sejm, die bereit wäre, der PiS zu einer Mehrheit zu verhelfen. Deshalb wird der Staatspräsident früher oder später eine oppositionelle Regierung im Amt vereidigen müssen.

**Wie lange kann das dauern?**

Das Parlament tritt spätestens in 30 Tagen zusammen. Dann wird der Präsident eine Fraktion mit der Regierungsbildung beauftragen, das ist traditionell die stärkste Partei. Die PiS hätte dann 14 Tage Zeit, um eine Mehrheit zusammenzubekommen – und wird scheitern. Danach ist die Opposition am Zug und hat 14 Tage Zeit. In spätestens zwei Monaten wird es also eine neue Regierung geben.

**Es ist nicht vorstellbar, dass die PiS eine der drei Oppositionsparteien noch auf ihre Seite zieht?**

Nein. Ein Sprecher der Opposition hat es so ausgedrückt: Mit einer Partei, die uns bespuckt, beschimpft, diskriminiert hat, werden wir niemals zusammenarbeiten. Es kann sein, dass sich einzelne Abgeordnete irgendwie kaufen lassen. Aber die Lücke zur Mehrheit ist für die PiS zu groß.

**Die Polen haben erstaunlich deutlich für einen Wechsel gestimmt. Was ist heute anders als bei der letzten Wahl vor vier Jahren?**

Zum einen gab es das, was man in Demokratien kennt, nämlich eine gewisse Ermüdung. Nach acht Jahren an der Macht kennt man die Gesichter, die Argumente. Deshalb war eine Wechselstimmung zu spüren.

**Erklärt das schon den Umschwung?**

Nicht allein. Hinzu kommt, dass viele Polen einfach genug hatten von der Art und Weise,



**PETER OLIVER LOEW**

► Professor Peter Oliver Loew (56) ist seit 2019 Direktor des Deutschen Polen-Instituts mit Sitz in Darmstadt. Der Historiker lehrt seit 2009 auch an der TU Darmstadt. Loew forscht zur Geschichte Polens und zu den deutsch-polnischen Beziehungen. Außerdem übersetzt er aus dem Polnischen ins Deutsche.

Foto: Grzegorz Litynski / DPI Darmstadt

wie die PiS Politik macht. Ich meine das ständige Polarisieren durch die Emotionalisierung unterschiedlichster Themen – von Migration über Sicherheit, das angeblich gefährliche Deutschland bis hin zur Abtreibungsfrage und zu weltanschaulichen Dingen. Es gab eine zunehmende Wut bei vielen Wählerinnen und Wählern über diese Form der Politik. Das hat den Ausschlag gegeben.

**Was Sie als Polarisierung und Emotionalisierung beschreiben, hat in vielen anderen Ländern gut funktioniert. Dort haben „Wutbürger“ rechtspopulistische Parteien an die Macht gebracht.**

Sprechen wir besser von „positiven Wutbürgern“. Sie hatten genug von acht Jahren nationalpopulistischer Dauerbeschallung, von der Zerstörung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der Isolation Polens in der Welt. Da hatte sich viel aufgestaut, sodass viele Menschen diesmal an die Wahlurne gegangen sind, die sonst passiv geblieben sind.

**Die Wahlbeteiligung war mit mehr als 74 Prozent die höchste seit 1989.**

Das hat mich wirklich erstaunt und ist für polnische Verhältnisse unglaublich viel. Es deutet darauf hin, dass die meisten Menschen – um es salopp zu sagen – die Schnauze voll hatten.

**Die Opposition hat angekündigt, zentrale Resultate der PiS-Ära zurückzudrehen, etwa die umstrittene Justizreform und die teilweise Gleichschaltung der Medien. Ist dieses Versprechen zu erfüllen?**

Das wird die erste große Aufgabe sein. Der amtierende Präsident Andrzej Duda ...

**... ein Gefolgsmann der bisherigen Regierung, der auch als „Kugelschreiber der PiS“ verspottet wird ...**

... amtiert noch zwei Jahre. Er kann fast alle Gesetze mit seinem Veto blockieren, das nur mit einer Drei-Fünftel-Mehrheit überstimmt werden kann. Deshalb kommt es darauf an, neue Wege des Miteinanders zu finden. Doch auch ohne diese Klippe wird es immens herausfordernd, alle Baustellen anzugehen, die die PiS hinterlässt.

**Welche sind das – hinter der Justiz und den Medien?**

Es geht um die vielen Staatsunternehmen, an deren Spitzen PiS-Leute gesetzt wurden. Es geht um die Europapolitik und die beschädigten Beziehungen zu den Nachbarn. Es geht um Schul- und Gesundheitspolitik. Zugleich hat die PiS über Schatzenhaushalte sehr viel Geld ausgegeben, zum Beispiel für Rüstungsprojekte. Der finanzielle Spielraum einer neuen Regierung wird möglicherweise nicht

groß sein. Es braucht einen Mastermind, der das alles priorisiert und umsetzt.

**Das wird Donald Tusk sein?**

Dazu hat es bisher keine konkreten Aussagen gegeben. Es kann sein, dass Tusk dem populären Warschauer Oberbürgermeister Rafał Trzaskowski den Vortritt lässt und sich auf die Position des Elder Statesman zurückzieht oder in zwei Jahren für das Präsidentenamt kandidiert.

„Die PiS ist als größte Partei der Wahlsieger, aber gleichzeitig der größte Verlierer.“

Peter Oliver Loew

**Noch einmal zurück zum deutsch-polnischen Verhältnis. Was sollte die Bundesregierung jetzt tun und was sollte sie unterlassen?**

Deutschland ist gut beraten, genau hinzuschauen und Polen auf Augenhöhe einzubinden in allen Politikfeldern. Und jetzt ist die Zeit für neue Initiativen. Wie wäre es zum Beispiel, wenn Deutschland die Initiative beim Ausbau der immer noch schlechten und langsamen Bahnstrecken nach Polen ergreift? Oder auch ein deutliches Gedenkort für die mehr als fünf Millionen Opfer Polens unter NS-Herrschaft zügig umgesetzt wird? Oder dass die Zivilgesellschaft durch einen deutsch-pol-

nischen Bürgerfonds unterstützt wird?

**In Europa ist Polen gemeinsam mit Ungarn immer weiter an den Rand marschiert. Wird es um Viktor Orbán nun einsam?**

Ungarn verliert in wichtigen Fragen einen Verbündeten. Polen wird mit seiner neuen Regierung in der EU wieder Teil des liberalen Mainstreams werden und konstruktiv mitarbeiten. Auch ein liberal regiertes Polen wird aber nicht in allen Dingen dasselbe wollen wie Berlin oder Paris.

**Das dürfte in der Migrationspolitik der Fall sein.**

Zum Beispiel. Es kann aber auch Fragen einer EU-Reform betreffen, wenn es um das Einstimmigkeitsprinzip geht. In Polen ist das Gefühl weit verbreitet, dass man sehr vorsichtig dabei sein muss, Rechte an Brüssel abzugeben. Gerade weil die PiS keine leise Opposition sein wird, muss eine liberale Regierung hier aufpassen.

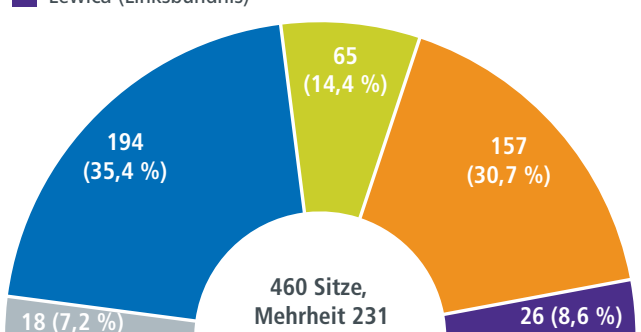
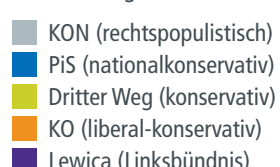
**Wo sehen Sie Polen in vier Jahren?**

Polen wird wieder Teil der europäischen Staatenfamilie geworden sein. Es wird aber auch dann nicht immer leicht sein mit Polen. Es wird sich auf Augenhöhe sehen mit Deutschland und Frankreich, als ein Land, das wahrgenommen werden möchte. Und weil immerhin ein Drittel der Wählerschaft hinter der PiS steht, wird Polen auch in vier Jahren noch ein zerrissenes Land sein.

Das Interview führte Jens Kleindienst.

## Parlamentswahl in Polen

Sitzverteilung, amtliches Endergebnis



Quelle: dpa 106262, Polnische Wahlkommission

Grafik: vrm/sbi



Abgewählt: Obwohl die PiS von Jaroslaw Kaczynski stärkste Partei im polnischen Parlament bleibt, wird sie wohl nicht erneut die Regierung stellen können. Foto: dpa